

sigem, weichen Menschenfleisch, das Scharen der Beine ungezählter, heißhungriger Insekten, die in immer neuen Scharen herbeigeströmt kamen. Ein furchtbarer Ekel würgte mich, ich meinte den süßlichen penetranten Leichengeruch zu verspüren.

Waren die gefräßigen Heere schon bis zu mir empor gedrungen?... Ich wollte schreien, aber das Grauen schnürte mir die Kehle zu — ich wollte fliehen, aber meine Glieder versagten den Dienst, meine Sinne schwanden und eine tiefe Ohnmacht umfing mich.

* * *

Als ich das Bewußtsein wieder erlangte, lag ich in einer Hängematte in meinem Zimmer und mein Diener fächelte mir Kühlung zu. Bald darauf kam der Majordomo, ein alter Indianer mit schiefem Blick und einem ewigen Lächeln auf dem starren Gesicht. Er erzählte mir, daß man mich in dem alten Tempel ohnmächtig gefunden habe, an einem Nervenfieber erkrankt. Meinem Gefährten war bei dem Einsturz einer alten Mauer der Schädel zerschmettert worden und als Hilfe

kam, war er bereits tot. Während ich hier im Fieber lag, hatte man ihn begraben.

Dann erschöpfte er sich in Entschuldigungen wegen der Abwesenheit seines Herrn, der zu den Herden in die Berge mußte.

„Und Eure Herrin?“ fragte ich.

„Ist mit ihm, natürlich,“ beeilte er sich hinzuzufügen, „die Gute, sie wird es sehr bedauern, sie so unglücklich zu sehen.“ Er schlug die Augen zum Himmel auf und faltete die Hände.

Nach einigen Tagen, als ich wieder zu Pferd sitzen konnte, packte ich meine Kisten und Ballen und brach auf. Das angebliche Grab meines Freundes hatte ich nicht aufgesucht, wußte ich doch, daß seine Gebeine anderswo lagen. Die Ruinen im Urwalde zu betreten und die Erinnerung an jene Schreckensnacht wieder heraufzubeschwören, wagte ich nicht.

* * *

Düsteres Schweigen stellte sich nach dieser Erzählung ein. Auf die Zuhörer lagerte sich das Gefühl der Unheimlichkeit.

Langsam erhoben sie sich und flüsterten leise einen Gute-Nacht-Gruß.

Tanz der Greise

Uns treibt die Verzweiflung
Zu elendem Schritt.
Es tanzen die Jungen
Und wir tanzen mit.

Und sind wir auch alt
Und sind wir auch schlecht,
Wir haben das Leben
Und haben sein Recht.

Wir tanzen noch sterbend
Über die Welt,
Weil uns das Dasein
Unendlich gefällt.

Grete David